

Preis: 10 Pf.

Saal des Königlichen Konservatoriums der Musik

Freitag, den 28. Januar, abends 8 Uhr

KONZERT

zum Besten des Vereins der Musiklehrer und -lehrerinnen

veranstaltet vom

Königlichen Konservatorium der Musik

MITWIRKENDE:

Frau Kammersänger <i>Klara Senius-Erler</i>	Herr Professor <i>Josef Pembaur</i>
Herr Kammersänger <i>Hjalmar Arlberg</i>	Herr Professor <i>Karl Straube</i>
Herr Professor <i>Fritz von Bose</i>	Herr Spielleiter <i>August Proft</i>
Herr Professor <i>Julius Klengel</i>	<i>Das Orchester des Königl. Konservatorium</i>
Leitung des Orchesters . . .	Herr Professor <i>Hans Sitt</i>
Klavierbegleitung	Herr <i>Max Wünsche</i>
Cembalo	Herr <i>Willy Mehrmann</i>

1. Konzert Dmoll für Orgel mit Orchester. Bearbeitung von Max Seiffert *G. F. Händel*
I. Adagio. II. Allegro. III. Adagio — Allegro moderato
Herr Professor *Karl Straube*
2. a) Arie aus der Oper „Sosarme“ }
b) Arie aus dem Oratorium „Debora“ } *G. F. Händel*
Herr Kammersänger *Hjalmar Arlberg*
3. Konzert D dur für Violoncello mit Orchester *J. Haydn*
I. Allegro moderato. II. Adagio. III. Allegro
Herr Professor *Julius Klengel*
4. Lieder am Klavier
a) Das Veilchen *W. A. Mozart*
b) Suleika }
c) Das Lied im Grünen } *Fr. Schubert*
Frau Kammersänger *Klara Senius-Erler*
5. Deklamation :
a) Der Fischer }
b) Totentanz } *W. v. Goethe*
c) Willkommen und Abschied }
d) Prometheus }
Herr *August Proft*
6. Konzert Es dur für zwei Klaviere mit Orchester *W. A. Mozart*
I. Allegro. II. Andante. III. Rondo: Allegro
Die Herren Professor *Fritz von Bose* und Professor *Josef Pembaur*

Einlaß: 7¹/₂ Uhr

Konzertflügel: *Blüthner*

Anfang: 8 Uhr

WORTLAUT DER GESÄNGE

2a. Arie aus der Oper „Sosarme“ (1732) G. F. Händel

Rendi il sereno al ciglio!
Temer d'alcun periglio
Oggi come puoi tu?
Madre non pianger più!

Gebe dem Auge die Heiterkeit zurück!
Wie kannst du dich heute
Vor irgend einer Gefahr fürchten?
Mutter, weine nicht mehr!

2b. Rezitativ und Arie aus dem Oratorium „Debora“ (1733) . . . G. F. Händel

Rezitativ: Barak, mein Sohn, der frohe Schall des lauten Schlachtrufs
rund umher verkündet mir der Prüfung ernste Zeit, die Gott
bereitet deinem Mut. Rasch eile Judas Hoffnung kühn voraus,
daß sich dein Vater rühme solches Sohns!

Arie: Weck auf den Kampfmuth in der Brust
Und sei zum Sieg, zum Tod bereit.
Stürz in die Schlachtreih'n mit Kampfeslust,
Des Himmels Segen sei dein Geleit.
Wenn Sieg dich krönet in dem Feld,
Fall nieder in Demuth! Doch ist Tod dein Los,
Froh gib dein Leben wie ein Held,
Ruhm folgt dir in des Grabes Schoß.

4a. Das Veilchen. W. A. Mozart

Ein Veilchen auf der Wiese stand,
Gebückt in sich und unbekannt;
Es war ein herzig's Veilchen.
Da kam 'ne junge Schäferin
Mit leichtem Schritt und munterm Sinn
Daher, die Wiese her und sang.

„Ach!“ denkt das Veilchen, „wär' ich nur
Die schönste Blume der Natur,
Ach! nur ein kleines Veilchen,
Bis mich das Liebchen abgepflückt
Und an den Busen matt gedrückt,
Ach nur ein Viertelstündchen lang!“

Ach! aber ach, das Mädchen kam
Und nicht in acht das Veilchen nahm,
Zertrat das arme Veilchen:
Es sank und starb und freut sich noch:
„Und sterb' ich denn, so sterb' ich doch
Durch sie, zu ihren Füßen doch!“
Das arme Veilchen!
Es war ein herzig's Veilchen. *Goethe.*

Suleika: Was bedeutet die Bewegung *Fr. Schubert*

Was bedeutet die Bewegung?
Bringt der Ost mir frohe Kunde?
Seiner Schwingen frische Regung
Kühlt des Herzens tiefe Wunde,
Kosend spielt er mit dem Staube,
Jagt ihn auf in leichten Wölkchen,
Treibt zur sichern Rebenlaube
Der Insekten frohes Völkchen.
Lindert sanft der Sonne Glühen,
Kühlt auch mir die heißen Wangen,
Küßt die Reben noch im Fliehen,
Die auf Feld und Hügel prangen.

Und mir bringt sein leises Flüstern
Von dem Freunde tausend Grüße;
Eh' noch diese Hügel düstern,
Grüßen mich wohl tausend Küsse.
Und so kannst du weiter ziehen!
Diene Freunden und Betrübten.
Dort, wo hohe Mauern glühen,
Find' ich bald den Vielgeliebten.
Ach die wahre Herzenskunde,
Liebeshauch, erfrischtes Leben
Wird mir nur aus seinem Munde,
Kann mir nur sein Atem geben.

Marianne von Willemer.

4c. Das Lied im Grünen *Fr. Schubert*

Ins Grüne, ins Grüne!
Da lockt uns der Frühling, der liebliche Knabe,
Und führt uns am blumentumwundenen Stabe
Hinaus, wo die Lerchen und Amseln so wach,
In Wälder, auf Felder, auf Hügel, zum Bach,
Ins Grüne, ins Grüne!

Im Grünen, im Grünen,
Da ruht man so wohl, empfindet so Schönes,
Und denket behaglich an dieses und jenes,
Und zaubert von hinnen, ach, was uns bedrückt,
Und alles herbei, was den Busen entzückt,
Im Grünen, im Grünen!

Ins Grüne, ins Grüne
Laßt heiter uns folgen dem freundlichen Knaben;
Grünt einst uns das Leben nicht fürder,
So haben wir klüglich die grünende Zeit nicht versäumt,
Und wann es gegolten, doch glücklich geträumt,
Im Grünen, im Grünen!

Reil.

